



Universität Ain Shams
Sprachenfakultät Al-Asun
Germanistische Abteilung

Magisterarbeit

Der diplomatische Diskurs im Deutschen und im Arabischen

Eine pragmlinguistische Analyse

eingereicht an der Germanistischen Abteilung der Sprachenfakultät Al-Asun

vorgelegt von

Muhammad Tharwat al-Awady Abd al-Raziq

Assistent an der Germanistischen Abteilung
Sprachenfakultät Al-Asun

betreut von

Prof. Dr. Laila Zamzam

Ass.-Prof. für germanistische Linguistik
Sprachenfakultät Al-Asun
Universität Ain Shams

Prof. Dr. Muhammad al-Abd

Prof. für arabistische Linguistik
Sprachenfakultät Al-Asun
Universität Ain Shams

Kairo

2019

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Magisterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Zuerst gebührt mein Dank Frau Prof. Dr. Laila Zamzam, die meine Magisterarbeit betreut und begutachtet hat. Für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich bei ihr herzlich bedanken.

Für die Betreuung dieser Arbeit möchte ich auch Herrn Prof. Dr. Muhammad al-Abd danken. Mein Dank gilt ebenfalls Herrn Ass.-Prof. Dr. Diao Elnaggar für seine Bereitschaft, mir bei der Übersetzung zu helfen.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mich immer unterstützt und mir den Rücken gestärkt haben.

Inhaltsverzeichnis

0.EINLEITUNG.....	3
0.1.Gegenstand der Arbeit.....	3
0.2.Methode und Zielsetzung	5
0.3.Aufbau der Arbeit.....	7
0.4.Zum Korpus.....	8
0.5.Forschungsstand.....	8
1.THEORETISCHE GRUNDLAGE DER SPRECHAKTE	10
1.1.Einführung in die Sprechakttheorie.....	10
1.2.Klassifikation der Illokutionsakte	14
1.3.Illokutionsindikatoren	31
1.4.Indirekte Sprechakte	36
2.SPRECHAKTE IN DER DIPLOMATIE	39
2.1.Sprechakte im deutschen diplomatischen Diskurs.....	39
2.1.1.Repräsentativa	39
2.1.2.Direktiva	48
2.1.3.Kommissiva	61
2.1.4.Expressiva.....	65
2.2.Sprechakte im arabischen diplomatischen Diskurs.....	79
2.2.1.Repräsentativa	79
2.2.2.Direktiva	86
2.2.3.Kommissiva	96
2.2.4.Expressiva.....	99

2.3.Vergleich	119
2.3.1.Repräsentative Sprechakte.....	120
2.3.2.Direktive Sprechakte	124
2.3.3.Kommissive Sprechakte	130
2.3.4.Expressive Sprechakte	132
2.3.5.Verdeckte performative Äußerungen	140
2.3.6.Metonymie und Euphemismus	142
 3.ANREDEN IN DIPLOMATISCHEN REDEN.....	147
3.1.Theoretische Einführung.....	147
3.2.Anreden in den deutschen diplomatischen Reden	150
3.3.Anreden in den arabischen diplomatischen Reden	159
3.4.Vergleich	167
 ERGEBNISSE DER ARBEIT	175
 ANHANG 1.....	184
 ANHANG 2.....	187
 LITERATURVERZEICHNIS.....	197

0. Einleitung

0.1. Gegenstand der Arbeit

Als Gegenstand der vorliegenden Arbeit dient die diplomatische Sprache. Da die Diplomatie sich in erster Linie mit den internationalen Beziehungen beschäftigt, zeichnet der diplomatische Diskurs sich durch Merkmale aus, die ihn von anderen politischen Diskursen unterscheiden. Die Diplomatie hat ihren eigenen Jargon. Die diplomatische Sprache ist durch eine gewählte Ausdrucksweise gekennzeichnet. Der Diplomat soll seine Worte sorgfältig abwägen und vorsichtige Äußerungen verwenden. Diese Arbeit geht davon aus und befasst sich mit dem diplomatischen Diskurs sowohl im Deutschen als auch im Arabischen.

Wie im Buch *Die diplomatische Vertretung der Europäischen Union* dargestellt wird, ist der Ursprung des Begriffs *Diplomatie* das griechische Wort *diploma*, das gefaltete Dokumente bedeutet. Gemeint sind damit Staatspapiere, in denen u. a. die Privilegien und Immunitäten der Gesandten festgelegt wurden. Das Wort *Diplomat* ist über die französische in die deutsche Sprache gekommen und bezeichnete ursprünglich jemanden, der für internationale Urkunden oder Verträge zuständig war.¹

Laut der Datei *ABC der Diplomatie*, die das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) veröffentlicht hat, gibt es Diplomatie, seit Staaten oder Herrschaftsreiche miteinander in offizielle Beziehung getreten sind. Umfangreiche diplomatische Archive sind in Ägypten aus der Zeit des 13. Jahrhunderts v. Chr. gefunden worden. Ständige diplomatische Missionen, die von Staaten in anderen Staaten eingerichtet werden, gehen auf die Renaissance im 15. Jahrhundert zurück.

Seit dem Ersten und noch stärker seit dem Zweiten Weltkrieg hat die Diplomatie im Rahmen von internationalen Organisationen an Gewicht gewonnen. Die Regeln, die heute weltweit im diplomatischen Verkehr zwischen den Staaten gelten, sind im Wiener Übereinkommen über die diplomatischen Beziehungen von 1961 festgelegt. In Wien einigte sich 1963

¹ Vgl. Karalus (2009), S. 10.

die internationale Gemeinschaft auch auf die gemeinsamen Regeln des Konsularwesens. Dieses bezieht sich vor allem auf den Schutz der eigenen Staatsangehörigen im Ausland. Neben den rechtlichen Normen werden im diplomatischen Verkehr von alters her auch viele ungeschriebene Regeln, Gebräuche und Konventionen befolgt. Sie sind nicht Selbstzweck, sondern dienen der möglichst reibungslosen Kommunikation zwischen den Staaten.²

In seinem Buch *ad-Diblūmāsiyyah* definiert ‘Alī aš-Šāmī der Begriff *Diplomatie* folgendermaßen: „Das Wort *Diplomatie* bedeutet alles, was mit den internationalen Beziehungen zu tun hat.“³ Diplomatie bezieht sich auf außenpolitische und zwischenstaatliche Aktivitäten. Sie dient dazu, dass Staaten ihre Beziehungen mit friedlichen Mitteln pflegen.

Wie in der Datei *ABC der Diplomatie* dargestellt wird, kann Diplomatie bilateral oder multilateral sein. Bilaterale Diplomatie findet zwischen zwei Staaten statt. Bei der multilateralen Diplomatie treten mehrere Staaten gleichzeitig miteinander in Beziehung – oft im institutionalisierten Rahmen einer internationalen Organisation. Wesentliche Aufgabe der Diplomatie ist für jeden Staat die Interessenwahrung. Diplomatie beschränkt sich nicht nur auf politische Beziehungen, sondern befasst sich auch mit der Förderung von wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen. Zu den Aufgaben der Diplomatie gehört auch der internationale Einsatz für Menschenrechte oder für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten.⁴

Oft wird Diplomatie synonym zu Außenpolitik verwendet. In seinem Buch *ad-Diblūmāsiyyah* unterscheidet ‘Alī aš-Šāmī zwischen Außenpolitik und Diplomatie. Unter dem Begriff Außenpolitik versteht er den Plan und die Linie, die ein Staat bei seinen internationalen Beziehungen verfolgt. Sie beschäftigt sich mit den grenzüberschreitenden Fragen. Zur Umsetzung der Außenpolitik gibt es unterschiedliche friedliche oder gewaltsame Mittel.

² Vgl. Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) (2008), S. 3–4, [online].

³ Aš-Šāmī (³2007), S. 51; Übersetzung durch den Verfasser. Der Originaltext lautet: "تعني كلمة دبلوماسية كل ما له صلة بالعلاقات الدولية."

⁴ Vgl. Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) (2008), S. 3, [online].

Diplomatie stellt das Hauptmittel zur Umsetzung der außenpolitischen Richtlinien dar.⁵

Diplomatie bezieht sich auch auf die für die auswärtigen Angelegenheiten zuständigen Organe und auf die Funktionen, die von Diplomaten und Diplomatinen ausgeführt werden. Laut des Buches *ad-Diblūmāsiyyah* nimmt Diplomatie Bezug auf die gesamte Vertretung eines Staates, unter anderem Außenministerium und alle diplomatischen Beamten und Beamtinnen.⁶ Zu den diplomatischen Organen gehören auch Botschaften, Konsulate und internationale Organisationen.

0.2.Methode und Zielsetzung

Es wird in der vorliegenden Arbeit nach der analytisch-vergleichenden Methode verfahren. Die Analyse des diplomatischen Diskurses im Deutschen und im Arabischen stützt sich auf die Erkenntnisse der Pragmalinguistik, vor allem der Sprechakttheorie. Die Pragmalinguistik befasst sich mit der kommunikativen Funktion der Sprache. Sie bezieht sich auf die Untersuchung und Beschreibung der Sprache als Interaktion zwischen Kommunikationspartnern in konkreten Kommunikationssituationen. Sie beschäftigt sich unter anderem mit den folgenden Themenbereichen:

- A. Sprechakttheorie: Dabei werden die sprachlich vollzogenen Handlungen behandelt, z. B.: Danken, Versprechen, Befehlen.
- B. Deixis: Laut des Wörterbuches *Linguistische Grundbegriffe* ist Deixis ein sprachlicher Ausdruck mit Zeigefunktion, der sich auf bestimmte außersprachliche Situationselemente oder andere Ausdrücke des Kontextes bezieht; seine Referenz ist von der jeweiligen Äußerungssituation abhängig. Die Deixis ist vor allem in lokale Deixis (z. B. hier, dort), temporale Deixis (z. B. jetzt, gestern) und personale Deixis (ich, du, wir, ihr, Sie) eingeteilt. Bei der Äußerung *Hier war ich gestern* sind *hier*, *ich* und *gestern* deiktische Ausdrücke, denn ihre

⁵ Vgl. Aš-Šāmī (2007), S. 45.

⁶ Vgl. Aš-Šāmī (2007), S. 53.

Referenz unterscheidet sich von einem kommunikativen Zusammenhang zum anderen.⁷

C. Implikaturen: Implikaturen sind Schlussfolgerungen, die auf Grundlage von Äußerungen gezogen werden. Sie sind keinesfalls direkter Bestandteil der Aussagen. Sie können also nie allein durch den semantischen Gehalt des Satzes erklärt werden.⁸ Das folgende Beispiel kann dies verdeutlichen:

- 1) Sohn: Kannst du mir sagen, wie spät es ist?
- 2) Vater: Du musst jetzt schlafen.

Mit dem Satz (2) kann der Vater implizieren, dass es zehn Uhr abends ist. Dabei handelt es sich um eine Implikatur, falls der Sohn immer um 10 Uhr abends schlafen geht und dies beiden Gesprächspartnern bekannt ist.

D. Präsuppositionen: Unter Präsupposition versteht man die Voraussetzung, die der Sprecher bei einer Äußerung mitbehauptet und die der Hörer aus dem Aussageinhalt rekonstruieren kann. Bei einer Präsupposition handelt es sich um die Annahme, unter der eine Äußerung in einem bestimmten Kontext und in einer bestimmten Situation überhaupt erst sinnvoll ist. Beispielsweise liegt bei der Äußerung *Der Sohn von Stefan ist klug* eine Präsupposition vor, und zwar: Stefan hat einen Sohn.⁹

Diese wissenschaftliche Arbeit zielt darauf ab, einige Charakteristika der diplomatischen Sprache sowohl im Deutschen als auch im Arabischen aus pragmalinguistischer Sicht festzustellen. Dann wird ein Vergleich zwischen dem deutschen und dem arabischen diplomatischen Diskurs angestellt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Diskursen herauszufinden.

Die Arbeit soll hauptsächlich die folgenden Fragen beantworten:

1. Welche Sprechaktklassen kommen im diplomatischen Diskurs vor?

⁷ Vgl. Ulrich (2002), S. 58; Stichwort: Deixis.

⁸ Vgl. Institut für Sprache und Kommunikation (o. J.): Implikaturen, [online].

⁹ Vgl. Ulrich (2002), S. 228; Stichwort: Präsupposition.

2. Und welche Illokutionsindikatoren werden dabei verwendet?
3. Finden indirekte Sprechakte in der diplomatischen Sprache Verwendung?
4. Mit welchen Anreden beginnen die diplomatischen Reden?
5. Und aus welchen sprachlichen Komponenten bestehen die in den diplomatischen Reden verwendeten Anredeformen?
6. Was sind die Hauptgemeinsamkeiten und Hauptunterschiede zwischen dem deutschen und dem arabischen diplomatischen Diskurs in Bezug auf Sprechakte und Anredeformen?

Die Transliteration der arabischen in die lateinische Schrift orientiert sich an der Umschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) nach DIN 31635.

0.3.Aufbau der Arbeit

Die Arbeit beginnt mit einer Einleitung. In der Einleitung werden der Gegenstand der Arbeit, die Zielsetzung, die Forschungsmethode, der Aufbau der Arbeit, das Korpus und der Forschungsstand dargestellt. Die Arbeit ist in drei Kapitel gegliedert. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der theoretischen Grundlage der Sprechakte. Im Fokus dieses Kapitels stehen Sprechaktklassifikation, Illokutionsindikatoren und indirekte Sprechakte.

Darauf aufbauend wird im zweiten Kapitel untersucht, wie man Handlungen mit Hilfe von sprachlichen Äußerungen im diplomatischen Diskurs vollzieht. Dieses Kapitel besteht aus drei Teilen. Der erste Teil widmet sich der Analyse der Sprechakte im deutschen Diskurs. Im zweiten Teil werden Sprechakte im arabischen Diskurs behandelt. Im Mittelpunkt des dritten Teils steht der Vergleich zwischen den beiden Diskursen in Bezug auf Sprechakte.

Das dritte Kapitel befasst sich mit den Anreden, mit denen die deutschen und die arabischen diplomatischen Reden anfangen.

Anschließend werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst. Im Anhang 1 steht eine Tabelle mit den deutschen und den arabischen Sprechaktverben, die in den analysierten diplomatischen Reden vorkommen. Da die Überschriften der verwendeten arabischen Reden und die Überschriften der anderen arabischen Internetquellen aus Gründen der Lesefreundlichkeit im Literaturverzeichnis ins Deutsche übersetzt werden, werden im Anhang 2 die arabischen Originalüberschriften erwähnt. Danach folgt das Literaturverzeichnis.

0.4. Zum Korpus

Da die Diplomatie sich mit den internationalen Beziehungen beschäftigt und Außenministerien der Staaten für die auswärtigen Angelegenheiten zuständig sind, dienen zum Korpus der Arbeit Reden des Auswärtigen Amtes und des ägyptischen Außenministeriums, die in der Zeit zwischen 2011 und 2012 erschienen. Damals hat die Arabische Welt Proteste, Aufstände und Revolutionen erlebt, was ein starkes Echo auf diplomatischer Ebene hatte.

0.5. Forschungsstand

Die Sprachwissenschaft beschäftigt sich unter anderem mit der Sprache der Politik. Politolinguistik ist eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft und widmet sich der wissenschaftlichen Untersuchung der politischen Sprache. Zur politischen Sprache gehören die politischen Reden, z. B. die diplomatischen Reden und Zeitungsinterviews, die mit Politikern durchgeführt werden. In vielen wissenschaftlichen Arbeiten werden die politischen Reden behandelt.

Beispielsweise untersucht Yousry Ahmad Hassan, Professor an der Abteilung für Germanistik der Al-Azhar Universität in Kairo, die politischen Zeitungsinterviews. In seinem Aufsatz *Sprache des politischen Interviews* versucht er, mit diskursanalytischen Mitteln politische Zeitungsinterviews zu beschreiben. Zum Korpus der Arbeit dienen zwei politische Zeitungsinterviews, zum einen mit dem abgesetzten ägyptischen

Präsidenten Mohammed Mursi, zum anderen mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel, als Vertreter zweier verschiedener Kulturen. Yousry zielt mit seiner Arbeit hauptsächlich darauf ab, die kulturrelevanten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen politischen Interviews zweier verschiedener Kulturen darzustellen und die Rolle der Sprache als Verständigungsmittel bei der Meinungsbildung von Menschen verschiedener Kulturen zu zeigen. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die beiden Politiker in den analysierten Zeitungsinterviews ähnliche Sprachmittel bei der Formulierung der Antworten benutzt haben, um ihr politisches Handeln zu argumentieren bzw. legitimieren.¹⁰

¹⁰ Näheres dazu siehe Hassan (2016), S. 5–40.

1. Theoretische Grundlage der Sprechakte

1.1. Einführung in die Sprechakttheorie

Die Sprechakttheorie gilt als das Kernstück der Pragmalinguistik. In der Sprechakttheorie beschäftigt sich man mit den sprachlich vollzogenen Handlungen, die als Sprechakte oder Sprechhandlungen bezeichnet werden, z. B.: Bitten, Danken, Versprechen.

Austin spielt eine entscheidende Rolle bei der Entstehung der Sprechakttheorie. Wie im Buch *Die Sprechakttheorie nach Austin und Searle* von Norman Franz dargestellt wird, kann die Sprechakttheorie auf das Jahr 1955 datiert werden, als Austin an der Harvard-Universität eine Vorlesungsreihe hielt, die nach seinem Tod im Jahre 1962 unter dem Titel *How to Do Things with Words* von Marina Sbisa und James O. Urmson veröffentlicht wurde.¹¹

Austin betont den Handlungscharakter der Sprache. Er unterscheidet zunächst zwischen zwei Arten von Äußerungen, und zwar konstativen und performativen Äußerungen. „Mit einer konstativen Äußerung werden Feststellungen über Tatsachen der faktischen Welt getroffen.“¹² Eine konstative Äußerung kann beurteilt werden, ob sie wahr oder falsch ist.¹³ Eine Wahr-Falsch-Beurteilung macht jedoch bei performativen Äußerungen keinen Sinn. Folgendermaßen erklärt Austin die performative Äußerung: „Man sagt mit ihr nicht bloß etwas, sondern tut etwas, und sie ist kein wahrer oder falscher Bericht über etwas.“¹⁴ Im Gegensatz zu den konstativen Äußerungen, die den Wahrheitsbedingungen unterliegen, können die performativen Äußerungen nach ihrem Gelingen oder Scheitern beurteilt werden. Beispiele für konstative und performative Äußerungen sind die folgenden Sätze:

- Das Wetter ist schön. (konstative Äußerung)
- Ich verspreche dir, morgen zu kommen. (performative Äußerung)

¹¹ Vgl. Franz (2014), S. 9.

¹² Franz (2014), S. 12.

¹³ Vgl. Austin (2010), S. 163.

¹⁴ Austin (1972), S. 44.

In seinem Buch *al-Af'ālu l-ingāziyyatu fī l-'arabiyyati l-mu'āširah* befasst sich 'Alī Maḥmūd Ḥiġġī aṣ-Ṣarrāf mit der Sprechakttheorie. Er behandelt auch, was im Arabischen der Sprechakttheorie entsprechen kann. Mit dem folgenden Beispiel aus dem Buch wird dies verdeutlicht. Abū Naṣr al-Fārābī teilt die Äußerungen in *'ibārātu l-qawl* und *'ibārātu l-fī'l* ein. *'Ibārātu l-qawl* entsprechen den konstativen Äußerungen, *'ibārātu l-fī'l* den performativen Äußerungen.¹⁵

Austin teilt performative Äußerungen in explizit und implizit performative Äußerungen ein. „Ein **explizites Performativ** ist eine Äußerung, durch die die Handlung vollzogen wird, die von der Äußerung bezeichnet wird. Ein **implizites Performativ** ist eine Äußerung, bei der die Handlung, die durch die Äußerung vollzogen wird, nicht von der Äußerung bezeichnet wird.“¹⁶ Bei einer explizit performativen Äußerung erkennt man mithilfe von sprachlichen Mitteln, welche Sprechhandlung mit der Äußerung vollzogen wird. Die Äußerung *Ich verspreche dir, morgen zu kommen* ist ein Beispiel für explizit performative Äußerungen. Explizit performative Äußerungen haben folgende grammatische Normalformen:

1. „[D]ie Äußerung beginnt mit einem Verb in der ersten Person Singular des Präsens Indikativ Aktiv, z. B. ‚Ich verspreche, zu ...‘“¹⁷
2. „Die andere Form, die ganz gleichwertig ist, aber häufiger in Äußerungen schriftlicher Art vorkommt, verwendet im Gegensatz dazu ein Verb im Passiv und in der zweiten oder dritten Person des Präsens Indikativ, z. B. ‚Die Reisenden werden gebeten, beim Überqueren der Gleise die Fußgängerbrücke zu benutzen.‘“¹⁸
3. „Als dritte Normalform ist natürlich darüber hinaus eine Äußerung mit einem performativen Verb in der 1. Person Plural Indikativ Präsens Aktiv anzusehen, z. B., ‚Hiermit bitten wir Sie, ...‘“¹⁹

Bei einer implizit performativen Äußerung kann man hingegen den intendierten Sprechakt nur aus dem Äußerungszusammenhang erschließen.

¹⁵ Vgl. Aṣ-Ṣarrāf (2014), S.23.

¹⁶ Meibauer (2007), S. 234; Hervorh. im Original.

¹⁷ Austin (2010), S. 165; Anpassung und Umstellung durch den Verfasser.

¹⁸ Austin (2010), S. 165.

¹⁹ Staffeldt (2009), S. 27; Hervorh. im Original.